

## Einleitungstext zur Quelle:

### Die „Krisenkonferenz“ am 8. Dezember 1912 in Berlin

Die Krisenkonferenz (oder auch „Kriegsrat“ genannt) stellt in der wissenschaftlichen Diskussion ein zentrales Dokument im Kontext der Frage dar, ob und inwieweit das Deutsche Reich den Krieg gewollt, geplant oder sogar bewusst herbeigeführt habe. In ihr kann man – geradezu stellvertretend für die gesamte Debatte – wichtige Elemente wieder finden, die von den „Kriegswilligen“ genutzt wurden.

In diesem Zusammenhang ist zum Beispiel der Stellenwert dieser Besprechung und die Zusammensetzung der Teilnehmer sehr kontrovers diskutiert worden. Handelt es sich nur um eine Besprechung – ohne weitere Folgen – wie sie in dieser Phase recht häufig vom Kaiser einberufen wurden? Darf sie daher nicht zu hoch eingeschätzt werden oder aber zeigt sich hier gerade das wahre Gesicht des kaiserlichen Systems? Besagen die drastischen Aussagen des Kaisers nur wenig, weil er generell zu einer solchen Ausdrucksweise neigte oder aber bestätigen sie seine „wahren“ Ansichten? Welche Bedeutung hat wiederum die Tatsache, dass die zivile Leitung des Staates bei diesem Treffen nur marginal (durch den StS. von Tirpitz) vertreten war? War das Gespräch dadurch weniger wichtig oder gerade wichtig, weil kaum „Zivilisten“ dabei störten?

Lässt sich belegen, dass die Diskussion Folgen gehabt haben könnte und welche wären das? Welche Aussagen waren ernst gemeint und warum? Wie passen die Diskussion auf der Konferenz und die Gegebenheiten im Juli und August 1914 zueinander? Nicht zuletzt: Lässt sich die Quelle tatsächlich als ein Dokument interpretieren, das den Kriegswillen deutscher (militärischer) Eliten zum Ausdruck bringt?

Zur Interpretationshilfe wird ein Hintergrundtext zur Verfügung gestellt. Eine Reihe weiterer Quellen und Darstellungen können helfen, sich eine eigene Meinung zu der Problematik zu bilden.